

## Deutsche Natursteinbranche setzt ein Zeichen

**Der Zentralverband der Deutschen Naturwerksteinwirtschaft wendet sich mit einer Erklärung gegen ausbeuterische Kinderarbeit in Indien an die Öffentlichkeit**

„Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Grabmale nicht von Kinderhand gefertigt werden“, so Martin Schwier, Präsident des Bundesinnungsverbandes des Deutschen Steinmetzhandwerks (BIV).

Kein Steinmetz in Deutschland könne allerdings dafür garantieren, dass seine Grabmale, so denn das Material aus Indien stammt, ohne Kinderarbeit gefertigt worden sei. In der Regel werden die maschinell gefertigten Grabsteine nämlich über Im- oder Exporteure bezogen und nur diese haben Einblick in die Situation vor Ort.

Der BIV und der Deutsche Naturwerksteinverband (DNV), die im Zentralverband der Deutschen Naturwerksteinwirtschaft (ZDNW) zusammengeschlossen sind, haben dazu eine Erklärung herausgegeben, in der sich Lieferanten/Hersteller von Grabmalen verpflichten, auf die Einhaltung der einschlägigen Konventionen strengstens zu achten und bei Feststellung einer Zuwiderhandlung entsprechende Maßnahmen, bis hin zum Boykott, zu ergreifen. Die Erklärung kann über den ZDNW (Telefon: 069-576098) angefordert werden.

Zusätzlich werden von Steinbruchbesitzern auch Zertifikate indischer Regierungsstellen bereitgestellt. Das „Inspectorate of Mines“ untersucht regelmäßig Steinbrüche auf die Einhaltung verschiedener Standards, so auch auf die Einhaltung des Verbots der Kinderarbeit.

Der BIV weist darauf hin, dass zwar die Herkunft der verwendeten Steine bestätigt werden kann, aber der von einigen Gemeinden geforderte Nachweis über die gesamte Wertschöpfungskette in der Praxis nicht realisierbar ist.

„Trotz gelegentlicher, gegenteiliger Behauptung“, so Präsident Schwier „existiert weder in Indien noch in anderen außereuropäischen Ländern eine private Organisation, die für sich in Anspruch nehmen kann, flächendeckend und neutral Steinbrüche auf die Einhaltung des Verbotes der Kinderarbeit zu überprüfen und hierzu verbindliche Angaben machen kann. Wir begrüßen alle Initiativen, ausbeuterische Kinderarbeit weltweit zu verhindern, geben aber gleichzeitig zu bedenken, dass die Möglichkeiten der Steinmetzbetriebe, Herkunftsnachweise zu erbringen oder Einfluss auf Arbeitsbedingungen zu nehmen, begrenzt sind“.

Bundesinnungsverband des Deutschen  
Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauerhandwerks

Frankfurt am Main im Mai 2008